

# NACHGESCHICHTE

Viehofer See | St. Pölten  
Mahnmal für die Zwangsarbeitslager St. Pölten - Viehofen

Auftraggeber: Kunst im öffentlichen Raum Niederösterreich |  
Stadt St. Pölten | Institut für Jüdische Geschichte Österreich  
Jahr: 2009

In Zusammenarbeit mit: Nilko Wahl  
Projektteam: Christian Wittmeir | Mercan Dönmez  
Fotos: Atelier Pichelmann  
Wettbewerb



*Nachgeschichte* implantiert die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus auf behutsame Weise in die gegenwärtige Landschaft. In Form leiser Wirksamkeit, ohne die heutigen Bewohner der Region zu verstören, wird das tragische Schicksal der hier Verfolgten präsent gemacht.

Die beiden heute nicht mehr sichtbaren Lagergelände in St. Pölten können symbolisch für den Umgang Österreichs mit der NS-Vergangenheit stehen. Als Metapher bietet sich besonders das Lager ungarischer Juden in St. Pölten/Viehofen als Sinnbild für das Verschwinden von Geschichte im Laufe der Jahre. Für Passanten zeugt heute von der Geschichte keine Spur mehr. Der Boden,

auf dem einst das Lager der Juden stand, wurde (im Wortsinn) abgetragen und versenkt; er liegt heute mehrere Meter unter der Wasseroberfläche eines Teiches.

Als Naherholungsgebiet bietet der Viehofer See zahlreichen Menschen Erholungsraum und stellt damit ein Zentrum des lokalen Lebens dar. Das Memorial soll sich in dieses positiv konnotierte Areal einfügen; es soll als Erinnerungsmal sowohl an die jüdischen Verfolgten wie auch an die Zwangsarbeiter der nahe gelegenen Fabrik erinnern.



An der Wasseroberfläche soll, nur wenige Meter über dem ehemaligen Lagergelände, eine schwimmende, bepflanzte Insel installiert werden. Die Insel wird sich einerseits der sie umgebenden Natur anpassen, andererseits aber durch eine streng geometrische Gestaltung und durch die Auswahl der Pflanzen – die aus den Herkunftsländern der Verfolgten stammen werden – auffallen. Durch partielle Verankerung der Insel wird zudem eine (limitierte) Variabilität des Standortes gewährleistet – je nach Strömung und Windrichtung ändert sich die Position der Insel im See und damit auch die Perspektive der Betrachter vom Ufer.



Parallel zum Verschwinden der Geschichte an den Lagerorten fehlen am Friedhof bis heute die Namen der Begrabenen in den Grabstätten Gruppe VI/Reihe 3.

In Analogie zum Vorgehen am Viehofer See sollen hier die Verstorbenen durch Nennung ihrer nunmehr fast vollständig bekannten Namen gewürdigt werden. Die Metaphern von Wasser und Vergänglichkeit ebenso aufnehmend wie den Umstand des Lagerstandortes unter dem Viehofer See soll ein betoniertes Becken mit quer über die Gräberreihe fließendem Wasser installiert werden. Am Boden des Beckens, ca. 10-15cm unterhalb der Wasseroberfläche werden kleine Tafeln mit den Namen und den Lebensdaten der hier Begrabenen eingelassen.

Die Besucher können durch das Wasser hindurch die Namen lesen und diese damit dem Vergessen entreißen. Für die bis heute Unbekannten unter den Beerdigten, werden blanke Tafeln angebracht.

